

Krapf, Johann Ludwig: *Reisen in Ostafrika, ausgeführt in den Jahren 1837–1855.* Unveränderter Neudruck des im Jahre 1858 mit der Verlagsangabe »Kornthal: Im Selbstverlage des Verfassers, Stuttgart: In Commission bei W. Stroh« erschienenen Buches, mit einer Einführung hg. von Werner Raupp, LIT-Verlag / Münster–Hamburg 1994; XIV, 506 u. 522 S.

In den letzten Jahren sind erfreuliche Aktivitäten bei einigen Verlagen zu beobachten. Es werden vermehrt Reiseberichte publiziert; mehr oder minder bedeutsame, oftmals sind sie heute kaum noch bekannt. In den vergangenen Jahren ist auch den historischen Schriften europäischer Missionare mehr Aufmerksamkeit in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit der verschiedensten sozialwissenschaftlichen Fachdisziplinen gewidmet worden.

Nunmehr hat der auf dem Gebiet der deutschsprachigen »Dritte-Welt-Forschung« führende LIT-Verlag sich auch dieser Problematik angenommen. Er macht durch eine Neuherausgabe das umfangreiche Werk eines weitgehend in Vergessenheit geratenen evangelischen Missionars in Ostafrika bekannt.

JOHANN LUDWIG KRAPF, geboren 1810, gehörte zu den ersten Europäern, die an die ostafrikanische Küste kamen, um dort den christlichen Glauben zu predigen. Zunächst im Dienst der anglikanischen Church Missionary Society (CMS) ins heutige Äthiopien gesandt, kam er nach entmutigenden Erfahrungen über Sansibar nach Mombasa. In Jahre 1846 stieß sein Mitarbeiter Johannes Rebmann, Schwabe wie er selbst, zu ihm. Als noch ein dritter Missionar, Johannes Erhardt, zu ihnen gestoßen war, versuchte man gemeinsam den Auftrag der CMS umzusetzen: »Afrika von der Ostküste her zu bekehren«. Denn nur der Osten des afrikanischen Kontinents war noch nicht von christlichen Sendboten dauerhaft betreten worden.

Die kleine Siedlung Rabai, westlich von Mombasa im Hügelland gelegen, wurde nun Ausgangspunkt für die missionarische Arbeit. Diese verknüpften die drei europäischen Missionare mit afrikanischen Sprachstudien und Übersetzungen. Sie unternahmen sorgfältig geplante Reisen ins Landesinnere und können dadurch auch als geographische Entdecker gelten. Die »Entdeckung« des »Schneeberges« Kilimandscharo und Mount Kenya gehören zu den Leistungen, die Krapf einen Ehrenplatz in der Riege der zwar bedeutenden, aber doch mehr unbekannteren Afrikaforscher sichern.

Die drei deutschen Missionare regten auch entscheidend die Suche nach den Quellen des Nil von Ostafrika her mit an, was in der Geschichte der Nil-Entdeckung ebenfalls kaum bekannt ist. KRAPF und Rebmann veröffentlichten ebenso eine Karte über das ostafrikanische Binnenland in den »Petermanns Geographischen Mitteilungen«.

Im September 1853 endete KRAPFS Tätigkeit in Ostafrika. Zwei Jahre später verließ Erhardt den Kontinent, um nach Indien zu gehen. Rebmann kehrte erblindet im Jahre 1875 in die Heimat zurück.

In Deutschland widmete sich KRAPF auch weiterhin der missionarischen Arbeit, vor allem im Verbund mit der Pilgermission St. Chrischona. Diese bestand auch wieder aus Übersetzungsarbeiten. Außerdem vervollständigte er vor allem seine Tagebuchaufzeichnungen. Kurzweilig kehrte er noch einmal mit der methodistischen Missionsgesellschaft nach Ostafrika zurück (1861/62) und wollte mit einer englischen Militärexpedition in Äthiopien (1867/68).

Er verstarb am 26.11.1881.

KRAPFS umfangreiche Tagebuchaufzeichnungen sind eine kaum in ihrer Bedeutung richtig zu würdigende Quelle für die Geschichte, Völkerkunde, Geographie und natürlich für die Missionswissenschaft Ostafrikas. Selbstverständlich werden die Missionswissenschaftler diese einmalige historische Quelle zu nutzen wissen, ebenso jedoch auch die Vertreter verschiedener sozialwissenschaftlicher Fachdisziplinen. Denn immerhin war KRAPF nicht nur ein genauer Beobachter, sondern er konnte noch Landschaften, Kulturen und Menschen erleben und darüber berichten, die noch

keine Berührung mit Europa hatten. Erst einige Jahrzehnte später wurde die koloniale Herrschaft über die Regionen errichtet, in denen Krapf und seine Gefährten wohnten und wirkten.

Wenngleich die wissenschaftlichen Leistungen des Missionars KRAPF Grundlagen für die weitere Erforschung der Länder Ostafrikas legten und er selbst nur bescheidenen Erfolg bei der Missionierung der Afrikaner aufweisen konnte, so standen doch seine Bemühungen ausschließlich im Dienste seiner Bekehrungsziele.

Schon 1964 war das zweibändige Werk von JOHANN LUDWIG KRAPF in Stuttgart noch einmal verlegt worden. In einem kleineren Format, hergestellt in einem photochemischen Verfahren, ist es nun wieder zugänglich.

WERNER RAUPP hat in der gebotenen Kürze ein Vorwort verfasst und eine nützliche Bibliographie zu Krapf zusammengestellt.

Der Verlag und der Herausgeber haben bewiesen, wie für die Wissenschaft wichtige Quellen aus der Feder eines Missionars zum Nutzen mehrerer Fachdisziplinen wieder erschlossen werden können. Es bleibt zu hoffen, dass der vorliegende Klassiker der Afrika-Literatur nicht der einzige derartige Band des LIT-Verlages bleiben wird.

Berlin

Ulrich van der Heyden

Mooren, Thomas: *Das weite Land der Religionen. Eine Entdeckungsfahrt, Patmos / Düsseldorf 1994; 190 S.*

Das Buch des in Dortmund geborenen, heute in Kanada lehrenden Religions- und Missionswissenschaftlers aus dem Kapuzinerorden kann man nicht besprechen. Man kann nur einladen, es in die Hand zu nehmen, die Bilder anzusehen, die oft wie Tuschezeichnungen hingestreuten, häufig aphorismenhaften Texte zu lesen, zu bedenken, mit eigenen Erinnerungen und Assoziationen zu verbinden und so zu einem Stück Nach- und Miterleben dessen zu gelangen, was der Verfasser in Ländern anderer Kulturen und Religionen beobachtet hat und sich hat einfallen lassen. Was dabei herauskommt, ist viel: Der Reisende hat wirklich entdeckt. Er ordnet nicht ein, doch er lernt zu dem, was er weiß, hinzu. Manche Assoziation bleibt sicher sehr subjektiv, manche wird auch vielleicht von der Gegenseite mit Lächeln quittiert. Die große Wissenschaft wird nur sparsam ausgewiesen und ist doch präsent. Der Leser lernt: Ehe dass es zu einem Gespräch über das Fremde und die Fremden kommen kann, wird er gut hinschauen und hinhören müssen. Dazu schweigt er besser und fällt nicht ins Wort. Vermutlich müsste jemand viele solcher Bücher in die Hand nehmen, um die Sicherheit jener zu zerstören, die, wo immer sie sich auch aufhalten, am Ende nur sich selbst wiederentdecken.

Bonn

Hans Waldenfels

Ross, Andrew C.: *A Vision Betrayed. The Jesuits in Japan and China, 1542–1742*, Orbis Books / Maryknoll, NY, 1994; 216 S.

Die Missionierung Chinas und Japans in der frühen Neuzeit – oder vielmehr der Versuch dessen – wurde von einer Handvoll Männern initiiert und entwickelt, deren Gemeinsamkeit nicht nur darin bestand, dass sie allesamt Jesuiten waren. Sie hatten – laut ANDREW C. ROSS – noch etwas